

Institut für  
**Informationsmanagement**  
Bremen GmbH

# **Integration digitaler Medien in den Schulalltag – Medienentwicklungsplanung, Mediennutzung und Bewertung**

**Medienbildungsmesse  
Hessen**

Prof. Dr. Andreas Breiter  
[abreiter@ifib.de](mailto:abreiter@ifib.de)  
[www.ifib.de](http://www.ifib.de)

Frankfurt 20. Juni 2005

# Übersicht

- Grundlegendes
- Ausgangslage
  - Ausstattung
  - Nutzung
  - Steuerung
- Medienentwicklungspläne als Steuerungsinstrumente (Auch der Weg ist das Ziel)
- „Teaching to the tests“ oder was leisten alternative Bewertungsmethoden
- Fazit und Ausblick

# Prämisse

- Die Teilhabe an der Informationsgesellschaft setzt alte und neue Kompetenzen voraus (Delphi-Studie „Bildung“ bmbf 1998)
  - instrumentelle Kompetenz mit den klassischen Kultur- und Fremdsprachentechniken sowie der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechniken (erweiterte Medienkompetenz),
  - personale Kompetenzen (Selbstbewusstsein, Fähigkeit zum Umgang mit Gefühlen, Umgang mit Wissen und Neugier, kritische Auseinandersetzung und die Fähigkeit Dinge zu hinterfragen)
  - soziale Kompetenzen (sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Solidarität) und
  - fachlich-inhaltliches Wissen über aktuelle Probleme und Alltagswissen.
- Die Schule ist der zentrale Lernort als Ausgangspunkt für die Fähigkeit zum lebensbegleitenden Lernen.

# Die digitale Kluft

- auch „Digital divide“: die Spaltung derjenigen in der Gesellschaft, die Zugang zu Informationen und neuen Techniken haben, von denjenigen, die keinen Zugang dazu haben.
- Stufe 1:  
Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien
- Stufe 2:  
Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien
- Stufe 3:  
Kompetenzentwicklung

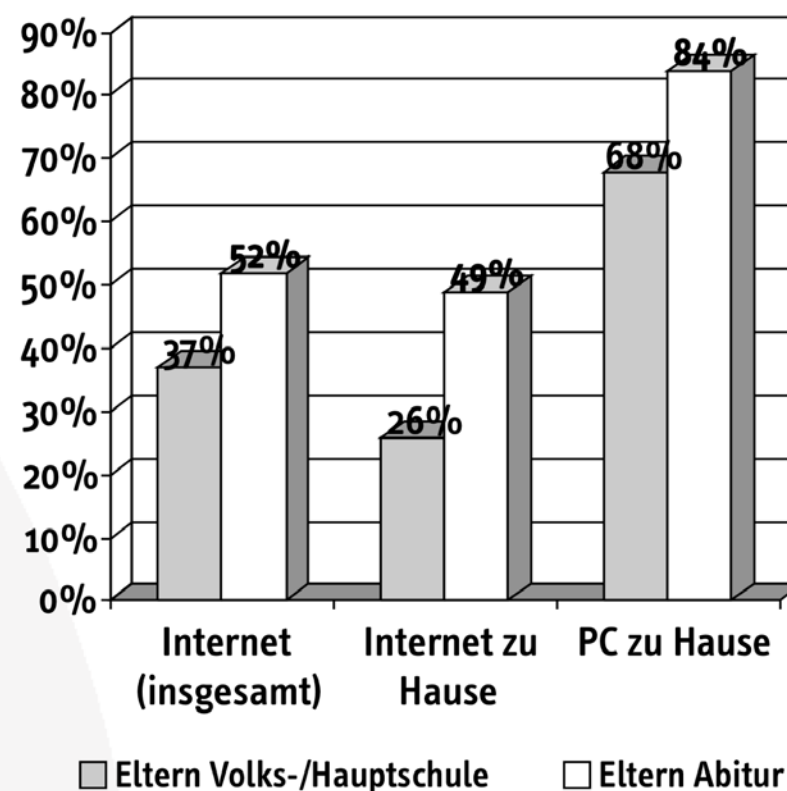
## Stufe 1: Zugang zu PC und Internet

- 80% der Kinder (zwischen 6 und 16 Jahren) haben zu Hause Zugang zu einem Computer (2001: 59%)\*
- >50% haben einen eigenen Rechner\*

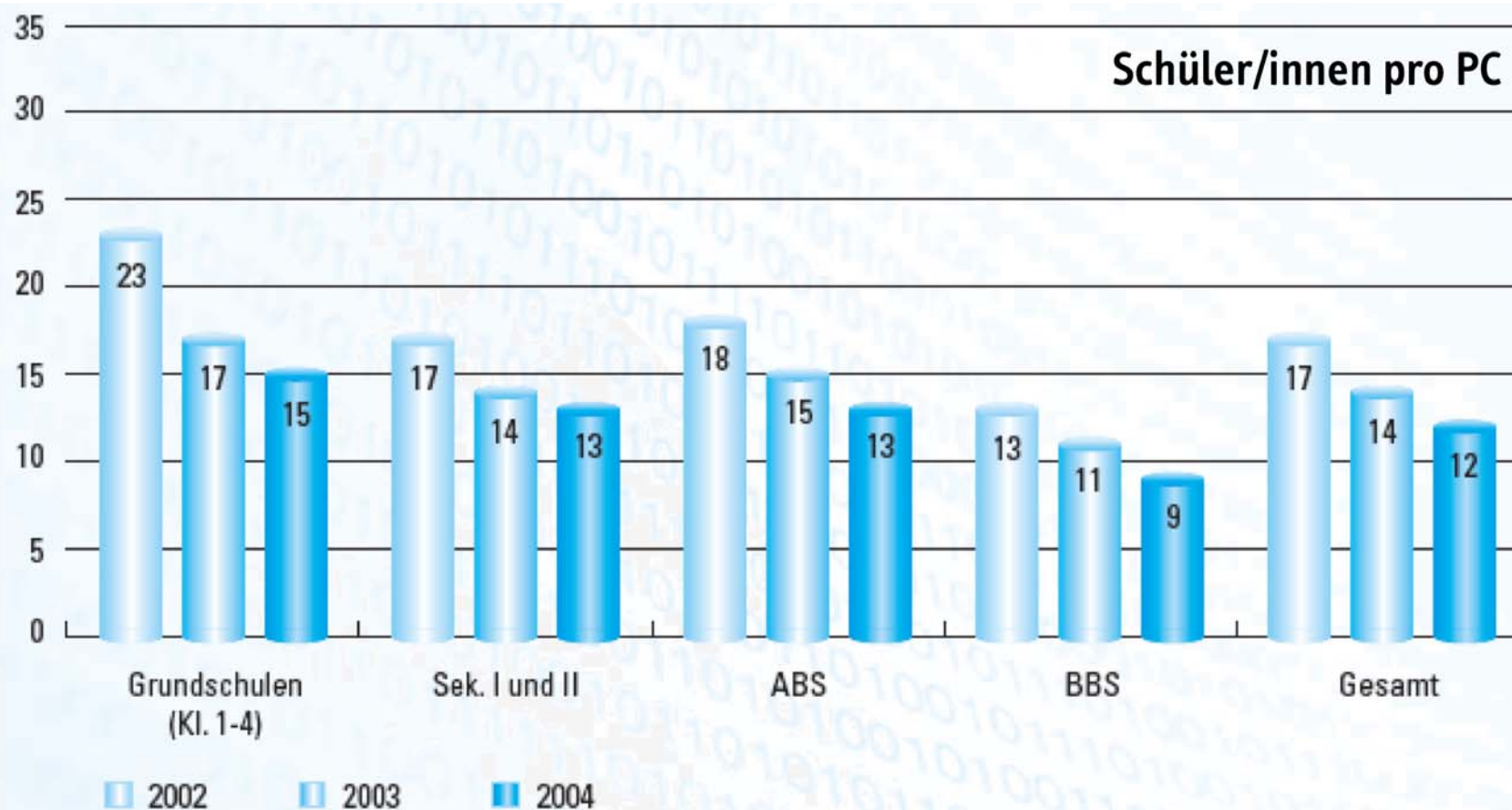
\* Kinder Online 2004 (277 Kinder an Frankfurter Schulen)

\*\* iconkids & youth 2002 (Stichprobe: 738 Kinder bundesweit)

**ABER\*\***



# Ausstattung der Schulen in Deutschland



SaN-ITWorks 2004



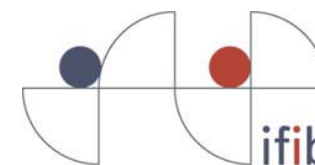
## Stufe 2: Nutzung digitaler Medien

- 42% der Kinder (zwischen 6 und 12 Jahren) surfen im Internet (2001: 28%)\*\*
- ca. 50% haben eine eigene E-Mail-Adresse (75% bei den über 13-jährigen)\*
- Internetnutzung besonders gerne für Spiele und Rätsel oder um für die Schule nach Informationen zu suchen.\*
- Auch zum Chat wird das Internet häufig genutzt (36 von 277 haben „Bekanntschaften“).\*

\* Kinder Online 2004 (277 Kinder an Frankfurter Schulen)

\*\* iconkids & youth 2002 (Stichprobe: 738 Kinder bundesweit)

# Mediennutzung durch Schülerinnen und Schüler in Bremer Schulen



	Grundschulen und Förderzentren (n=61-64)			Weiterführende Schulen (n=36-40)		
<b>Wo?</b>	immer	oft	nie	immer	oft	nie
im Computerraum:	13%	15%	33%	7%	7%	25%
im Klassenraum:	36%	19%	2%	4%	26%	8%
<b>Was?</b>						
Einsatz von Lernprogrammen	33%	41%	5%	0%	23%	10%
Erlernen des instrumentellen Umgangs	15%	13%	2%	5%	15%	18%
Internet-Recherche	7%	7%	25%	28%	58%	0%
Medienprojekte mit anderen Schulen	2%	10%	77%	3%	11%	32%

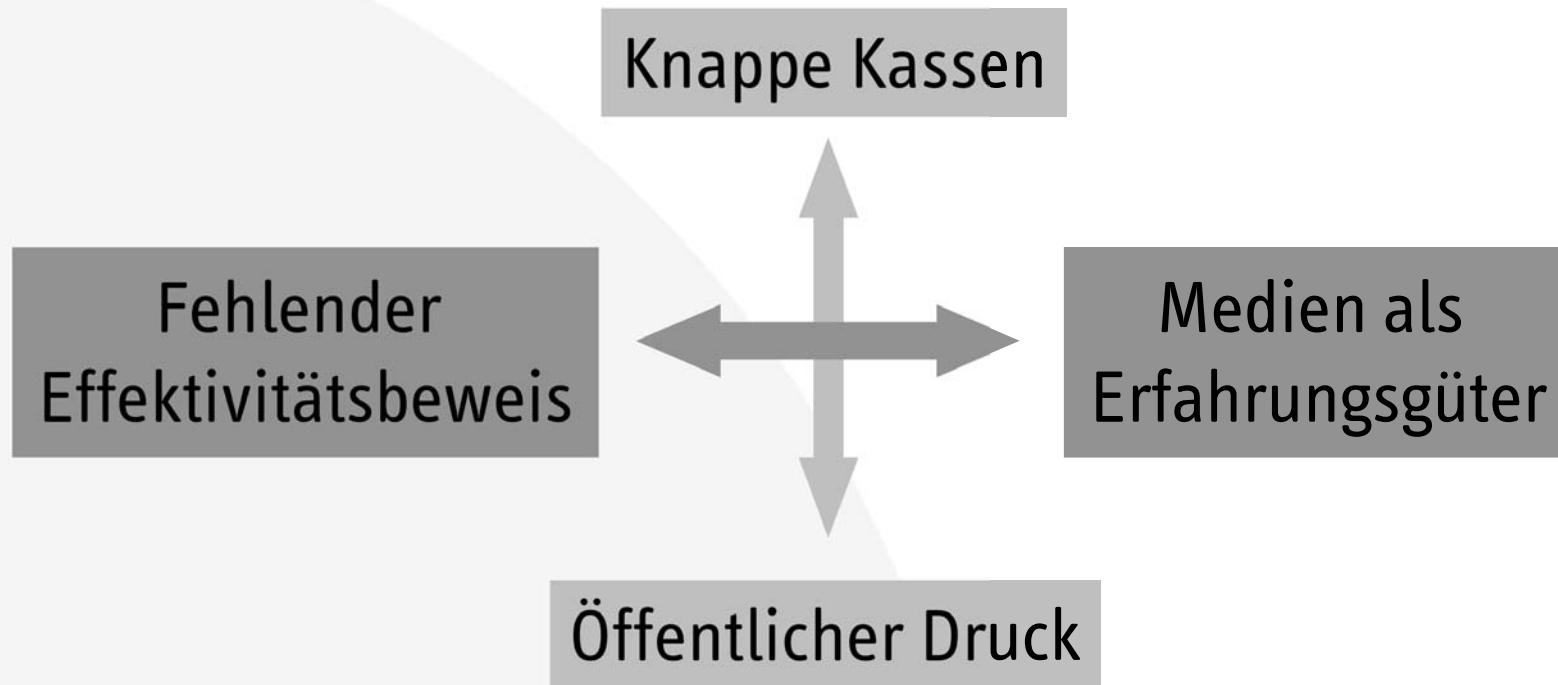
Quelle: ifib 2003



## Stufe 3: Kompetenzentwicklung

- Woher beziehen die Kinder ihre Kenntnisse im Umgang mit dem Computer, wer hat ihnen gezeigt, wie man einen Computer benutzt? (JIM-Studie des SWR 2003).
  - Eltern: 70 %
  - Freunde und Gleichaltrige : 25%
  - Schule: 13 %
- PISA 2003: Die Schule spielt in Deutschland keine nennenswerte Rolle bei der Nutzung und bei der Vermittlung
- „Schülerinnen und Schüler, die weder im Elternhaus noch im Freundeskreis Gelegenheiten und Unterstützung erhalten, mit dem Computer vertraut zu werden, sind in Gefahr, den Anschluss zu verlieren“ (PISA-Konsortium Deutschland 2003).

## Doppeltes Dilemma





## MEPs als Steuerungsinstrument

- Ein Medienentwicklungsplan („MEP“) ist ein Instrument, mit dem die Schule (Schulleitung und Kollegium) **in Abstimmung mit dem Schulträger** den **Einsatz der Medien in der Schule planen** und die dafür **erforderlichen Voraussetzungen** beschreiben kann.
- Pädagogisches Konzept für den Einsatz der Medien
  - Abstimmung mit Schulprogramm
  - Fortbildungskonzept
- Technisches Konzept zur Umsetzung dieser Anforderungen (Vernetzungs-, Ausstattungs-, Wartungs- und Nutzungskonzept) sowie ein Finanzierungs- und Zeitplan

MEP-Leitfaden Baden-Württemberg 2004

## Funktionen eines MEPs

- Instrument für
  - Selbstreflexion (Evaluation und Controlling)
  - innerschulische Partizipation
  - Koordination zwischen Schule und Schulträger
  - politische Legitimation und PR-Arbeit

„Ein Projekt genau nach Plan, gibt es nicht.

Ein ‚Projekt‘ ohne Plan wird kein Projekt.

**‚Keep changing the plan‘** ist eine wichtige Kunstfertigkeit für erfolgreiche Projekte.“  
(Großmann, S. 89)

## ... und die Realität?

<b>Leitbild</b>	Pädagogischen Zielvorstellungen wie: „Förderung eigenständigen Arbeitens“, „Analyse- und Reflektionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler“, „Erwerb grundlegender Medienkompetenz“
<b>Verankerung in der Schule</b>	Oft Einzelkämpfer / seltener Teams! Konferenzbeschluss fehlt oft, keine die Integration ins Schulprogramm
<b>Unterrichtseinsatz</b>	punktuell und EDV-Unterricht/IKG, oft in AGs, teilintegriert in Grundschulen
<b>Fortbildung</b>	Bedarfs-Analysen, z.B. durch Kollegiumsbefragungen, im Wesentlichen als schulinterne Angebote
<b>Einbeziehung von Eltern und Schüler/innen</b>	Eltern häufig für Computerwartung (in Grundschulen!) oder für Spenden von Hard- und Software. Sonst keine explizite Beteiligung.
<b>Evaluation und Fortschreibung</b>	nur in wenigen Plänen, sehr selten mit konkreten Maßnahmen



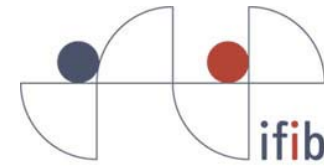
# Medien- und Leistungsbewertung

- Problem:  
Leistungen der Schülerinnen und Schüler bei aktiver Medienarbeit (Film, Video, Audio, Präsentationen, Animationen, Konstruktionen) werden nicht adäquat berücksichtigt
- Wie zu bewerten? „Form follows function“
- Lösungsansätze:
  - a) formalisierte / überprüfbare Verfahren (Bildungsstandards und Leistungstests)
  - b) alternative Bewertungsverfahren (Portfolios)

# Medienkompetenz und nationale Bildungsstandards in der Grundschule

- Mathematik
  - Computer: 0
  - Internet: 0
  - Medien: 0
- Deutsch
  - Computer: 1 (Schreiben: „Rechtschreibhilfen des Computers kritisch nutzen“)
  - Internet: 1 (Bsp.aufgabe „Sprechen und Zuhören“ -> Info-Sammlung)
  - Medien: 29 (Rubrik: Lesen – mit Texten und Medien umgehen“). „... und können sich ihrem Alter entsprechend in der Medienwelt orientieren, d.h. in Druckmedien, in elektronischen Medien sowie in Massenmedien.“
    - Informationen suchen
    - für Präsentation nutzen

# Beispiel für Standards in ICT (UK QCA – Key Stage 1: 5-7 Jahre)



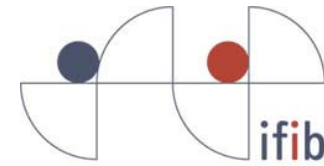
## **Pupils should be taught how to:**

- gather information from a variety of sources [for example, people, books, databases, CD-ROMs, videos and TV]
- enter and store information in a variety of forms [for example, storing information in a prepared database, saving work]
- retrieve, exchange and share information that has been stored [for example, using a CD-ROM, loading saved work].
- to plan and give instructions to make things happen [for example, programming a floor turtle, placing instructions in the right order]

## **Pupils should be taught the Knowledge, skills and understanding through:**

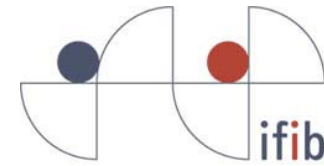
- working with a range of information to investigate the different ways it can be presented
- exploring a variety of ICT tools
- talking about the uses of ICT inside and outside school.

# Medienkompetenz und Rahmenlehrplan Grundschule Hessen



- Computer: 15
  - Neben dem Handschreiben sollten auch technische Werkzeuge zum Einsatz kommen wie ... der Computer als Schreibwerkzeug.
  - Gute Übungsprogramme für Computer können bei den Kindern die Lust am Üben und Knobeln erhöhen und partnerschaftliches Arbeiten und gegenseitiges Helfen fördern.
  - In Kunst: ästhetische Dimension von Computerspielen
  - Fächerübergreifend (herstellen, umgehen, reflektieren)
- Internet: 0
- Medien: 80
  - 1. Fundstelle: „Medien und Gewalt“
  - 2. Fundstelle: „Medienwerbung“
  - Medienerziehung unter „technische Medien“ subsumiert

# Standards, Leistungstests und Mediennutzung in Grundschulen



## Beispiel aus Großbritannien:

„The better the ICT rating of a Primary school, the more likely it is to be amongst above-average schools for national tests in English. Statistically, there is a significant positive correlation between the schools' Ofsted ICT resource grade and their grade for pupils' Key Stage 2 English attainment.“

(Becta/Ofsted 2003)



## Grundsätze der Portfolio-Arbeit

- Portfolio als Instrument zur Selbststeuerung des Lernprozesses
- Portfolio als alternatives Beurteilungsinstrument mit der Erwartung einer verbesserten Transparenz von Bewertungsstrukturen und Verbesserung der Integration individueller Leistung
- Portfolio als Entwicklungsinstrument zur Kommunikation der erbrachten Leistung unter Beteiligung der Schüler/innen (e-Portfolios)
- Portfolio als Instrument, um am Arbeitsmarkt verbesserte Beschäftigungschancen zu erzielen



## Fazit und Ausblick

- Die Bedeutung digitaler Medien wird wachsen (mobil und ubiquitär) und sich in vielfältiger Weise ausdrücken
- in der Unterrichtsentwicklung
  - a) inhaltlich (Fachintegration, Projektarbeit, Portfolios, Medienkompetenz)
  - b) organisatorisch (Tests, Diagnostik)
- in der Personalentwicklung („E-Learning“)
- in der Organisationsentwicklung („Wissensmanagement“)

**VIELEN DANK!!!**



c't 5/2003 Schlagseite